

Morgen Stund hat Gold im Mund, so trudelten frühmorgens um halb sieben, 17 unternehmungslustige Reise- und Wandervögel der Frauenriege beim Bahnhof Bauma ein. Top ausgerüstet mit Wanderhosen, gutem Schuhwerk, Stöcken und feinem Proviant. Während die einen frisch und ausgeschlafen wirkten, hatten andere noch etwas mit der Müdigkeit zu kämpfen und dessen gut sichtbaren Augenringe. Nachdem sich alle begrüsst hatten, fuhr auch schon unser Zug ein, der uns nach Winterthur brachte.

Von Winti aus, hatte uns Edith ein Abteil reservieren lassen, dessen Aufschrift am Fenster uns zum Schmunzeln animierte: Reserviert für Frauenriege Bauma „Missis“. Und als Missis fühlten wir uns dann auch, als wir von Yvonne mit frischen, feinen Gipfeli verwöhnt wurden. An dieser Stelle vielen herzlichen Dank! Auf unserer Fahrt nach Zweisimmen genossen wir wunderbare Landschaftsbilder und es wurden auch schon die ersten Erinnerungsfotos geknippt. In Zweisimmen angekommen wure es höchste Zeit für den langersehnten Kaffee. Diesen genossen wir auf der Terasse des Alpenröslis.

Kurze Zeit später schritten wir zur Gondelstation Rinderberg. Während der gemütlichen Fahrt in den 4-er Gondeln, schmierten die ersten schon vorsorglich Sonnencreme auf die Wangen. An der Endstation mussten wir nochmals unsere Billete zücken um die Station mittels Ausgangsautomaten verlassen zu können. Doch irgendwie schien sich das Ticket von Christine in Luft aufgelöst zu haben, sie konnte es nirgends mehr finden. Ihr Puls stieg an, sie wurde allmählich nervöser und nervöser und hatte schon Angst, dort bleiben zu müssen. Ein gutgemeinter Ratschlag einer Kollegin versuchte sie zu trösten: „Christine, such nur i Rueh wieters, mir sind ja z Bern, da nimmt mers gäng echli gmüetlicher.“ Als dann endlich alle oben angekommen waren, das wunderbare Bergpanorama bestaunt hatten und alle von der Toilette zurück fanden, gings mit unserer Bergtour los. Im Gänsemarsch kraxelten wir über Stock und Stein dem 2078 m.ü.M hohen Gipfel entgegen. Diesen erreichten wir in sensationellen 8 Minuten! Dieses rasante Tempo zusammen mit der dünnen Höhenluft, bekam nicht allen gleich gut und somit wurde die erste Verschnaufspause eingelegt.

Nach dieser Pause marschierten wir bei herrlichem Sonnenschein weiter, vorüber an einem erfrischend, plätschernden Bärzbach, an braun-weiss gefleckten Rindviechern und farbenprächtigen, bunten Alpenblumen. Wenn man kurz inne hielt und die Ohren spitzte, konnte man sogar das Pfeiffen der Murmeltiere hören.

Es war herrlich, die Sonne strahlte mit uns um die Wette. Hurra, das Wandern ist des Müllers Lust und es kommt auch der Hunger und der Durst. Schon von weitem konnten wir die wehende Fahne des Restaurants Hornberges erkennen. Die einen entschieden sich im Restaurant zu speisen, während sich die anderen Draussen auf dem Picknickplatz gemütlich machten. Ein kühles Lüftchen wehte uns fröstelnd, unangenehm um die Ohren. So gesellten wir uns auch zur gemütlichen Beizlirunde und bestellten diverse Kaffees um uns wieder aufzuwärmen. Die Auswahl war so vielseitig und gluschtig, dass so manche ins Grübeln kamen, welcher Kaffee wohl der Beste sei. Irene entschied sich für einen Huuskafi mit Rahm und die anderen stimmten unisono für den Luz. Dasha schien sich der Sache nicht ganz sicher zu sein, ob ihr das Unbekannte wohl zusagen wird? Wir machten ihr die Sache so schmackhaft, dass sie gar nicht mehr anders konnte als mit einem Kopfnicken zuzustimmen. Der Gruppendruck hatte gesiegt! Mit viel Vorfreude und auch etwas Skepsis, begutachtete sie das Glas und lauter Fragezeichen standen in ihrem Gesicht. Wo ist denn da der Kaffee? Wie wir alle zog auch sie dann heftig am Glas. Doch oweh, die zuvor so herrlich lachenden Mundwinkel verzogen sich ganz schnell nach unten.

„Schmeckt ziemlich fremd.“ meinte sie enttäuscht.

Yvonne offerierte Rachel und Marianne das Getränk, als Dankeschön für die mitgebrachten Nidelzältli. Auf das hin meinte Mirjam, sie brächte nächstes Jahr gebrannte Mandeln mit, damit sie auch etwas gesponsort bekomme. Mirjam, dein Wort gilt, wir freuen uns jetzt schon auf die Mandeln!

Der Abstieg nahte. Für die einen hiess es 1,5 Stunden den Berg hinunter zu krackeln nach Gstaad, die gemütlichere Tour führte mit der Gondel hinunter nach Schönried. Auf unserem Weg kamen wir an so mancher Promi Villa vorbei. Wer da wohl alles ein und ausgeht? Pünktlich um 17:00 Uhr trafen wir am Gstaader Bahnhof die zweite Gruppe. Eine Viertelstunde später sassen wir im Postauto nach Lauenen zu unserem Hotel Alpenland. Auf der gemütlichen Terrasse, gönnten wir uns ein Apéro bevors an Zimmer verteilen ging. Zwei von unserer Crew entschieden sich für Einzelzimmer, die anderen bezogen jeweils zu zweien ihr Schlafgemach. Da es mit der Anzahl Personen und Zimmer nicht aufging, kamen Rachel, Karin und Marianne zu dritt unter. Uns erwartete eine märchenhafte Suite. Ausgestattet mit einer gemütlichen Kuschelecke und Cheminee, zwei Badezimmer mit Whirlpool, einer Waschmaschine und einer grosszügigen Kochnische. Über zwei Etagen erstreckte sich unsere Wohnung. Es war wie in 1001 Nacht. Nur noch viel schöner! Tja, wenn Märchen wahr werden....Und wann kommt wohl der reiche, junge und gutaussehende Scheich auf dem Kamel vorbei geritten, der uns das ganze bezahlen wird?

Nach einer erfrischenden Dusche, nahmen wir um 19:30 Uhr im Speisesaal platz und genossen ein feines 4 Gang Menue. Als Erstes gab es eine heisse Suppe, welche wir schnell ausgelöffelt hatten. Nur bei Irene blieb der Teller immer gleich voll, denn sie redete und redete und wenn sie nicht aufgehört hat, ist sie heute noch drann. Nach einer genüsslichen Lachsvorspeise und einem feinem Hauptgang wurde uns als Krönung ein Zitronensorbet mit Wodka serviert. Nur, wo ist der Wodka geblieben? Das Problem wurde schnell behoben und „reichlich“ vom Kellner nachgeschenkt. Hicks, zum Wohl! Für die ganz grossen Schnapnasen gabs zur vorgerückten Stunde einen Schlumi an der Bar. Leider hatten wir aber während dem Essen mit unserem lauten Gelächter alle männlichen Barbesucher vertrieben, somit hatten wir die Bar ganz für uns alleine. An dieser wurde dann noch heftig diskutiert und gelacht, bis fast um Mitternacht.

Am darauf folgenden Morgen, nach einem erholsamen Schlaf und einem leckeren Frühstück, versammelten wir uns, wie abgemacht um viertel vor Zehn zur gemeinsamen Wanderung an den Lauenensee. Beim Durchzählen bemerkten wir, dass Fehlen von Susana und Mirjam. Schnell wurde ein Suchtrupp nach ihnen losgesandt. Nach einer guten viertel Stunde waren wir komplett und konnten endlich losmarschieren. Zum Glück hatte Janka sich entschieden mit dem Postauto hochzufahren und bemerkte nach unserem Massenstart, die liegengebliebenen Stöcke von Rachel. Vielen Dank Janka!

Die Wanderung war bilderbuchmässig, sie führte uns an einem sprudelnden Bach entlang, der links und rechts von saftigem Grün eingebettet war. Bei der Weggabelung angekommen, gings quer durch den kühlen nach Harz riechenden Wald. Der Aufstieg zum Lauenensee war steil aber sehr kurzweilig. Wurden wir doch immer wieder aufs Neue mit kunstvollen Tierschnitzereien überrascht. Da wachte einerseits ein Bär am Wegesrand über sein Revier und ein kleines Füchlein schlich vorsichtig nach Beute jagend durch das Dickicht. Auch die Gämse waren mit von der Partie und balancierten elegant über die hoch drohende Felsenwand dessen gesamtes Treiben von der guten alten weisen Eule überwacht wurde, die stolz auf einem Baumstrunk posierte und liebend gerne vor uns ihre Ruhe gehabt hätte. Darum entschieden wir uns nicht mehr

länger zu verweilen und schritten zügig weiter. Unser Ziel war laut unserer Reiseleiterin Edith in greifbarer Nähe. Und wirklich, nach einigen Höhenmetern, entpuppte sich vor unseren Augen eine romantische, malerische Bergseeidylle. Schöner hätte es nicht mal Leonardo Da Vinci malen können. Und ab heute werden die vier Musiker von Span, die den schönen See besingen, auch nicht mehr alleine dort sitzen können. Ich glaube nämlich, au mir gönd na me, an Loueneseel!

Während die einen gleich weiter zogen, um den herrlichen See herum, kehrten die anderen zuerst noch im gemütlichen Beizli mit der herrlichen Aussicht ein. Nach einem Kaffee und dem Marsch zurück zum Ausgangsziel dem Hotel Alpenland, trafen wir uns alle wieder zu einem kalten Plättli und gluschtigen Salaten. Die Gstaader Gruppe musste sich schon bald wieder auf die Socken machen, es wartete noch ein weiter Weg auf sie. Die letzteren durften noch etwas höckeln und nahmen später den Weg von Lauenenen nach Gstaad mit dem Postauto unter die Räder.

Das Highlight auf unserer Heimreise war der toll organisierte Überraschungs Apèro von Rachel. Mitten im malerischen Gstaaderdörfchen beim Chälblibrunnen trafen wir auf Barbara und Monika, zwei Freundinnen von ihr, welche uns mit feinstem Hobelkäse, Zopf, Hirschwurst und Weisswein bewirteten. Kaum zu glauben, für das Austellen des Tischchens auf dessen all die Herrlichkeit uns präsentiert worden war, musste Barbera bei der Gemeinde eine Bewilligung einholen!

Mit dem in Verzug geratenen Panorama Express, gondelten wir nach Spiez und mussten uns beim Umsteigen spürten um den Zug nach Zürich noch zu erwischen. Der Wagen war zum bersten voll. Zum Glück hatte Edith wieder zum Vorherein an uns gedacht und ein Abteil für die Missis reservieren lassen. Ein „blinder Passagier“ ein junger Herr der sich's auf unseren freien Plätzen gemütlich gemacht hatte, musste eilends sein Bündelchen packen. Unglücklicherweise hatte die Klimaanlage ihren Dienst eingestellt und die Temperaturen stiegen in den roten Bereich, was uns müde Wandersleut noch schläfriger machte.

Wäre da nicht unsere gute Hanne gewesen mit ihrem berühmten Williams der uns wieder belebte. So konnten wir gemütlich dösend bis Winti fahren.

Im Tösstal Express kam auch Janka noch auf den Birnen Geschmack und reichte nochmals grosszügig das erfrischende Wiederbelebungselixier herum. Als alle dankend ablehnten meinte sie auffordernd: Ach näméd doch na es Schlückli, düénd nöd eso schiheilig.“

Müde aber gesund und glücklich trafen wir um 21:20 Uhr in Bauma ein. Unsere Rucksäcke am Rücken sind leicht und leer, unsere Füsse dagegen sehr schwer. Mit vielen tollen Eindrücken und herrlichen Erinnerungen fallen alle müde ins Bett.

Ganz herzlichen Dank an dich liebe Edith für deine tolle Reiseleitung. Du hast uns zwei wunderschöne Tage organisiert, in eine wunderschöne Gegend der Schweiz geführt, alles wunderbar reserviert, das schönste Wetter bestellt und somit die Reise zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht!